

Innsbruck, den 12. Juni 1947.



Aus der Polizeihaft wird zur Vernehmung vorgeführt:

Karl S t a n z e l ,

am 31.12.1903 in Trient geb., österr. Staatsangeh., ggl., ehem. städt. Schätzer, ehem. Pol. Oberlt. d. Reserve und SA-Obersturmführer, a/e. Sohn der Hedwig Stanzel geb. Rüscher, in Kaltenbach Nr. 41 wh.,

der nach Wahrheitserinnerung angibt:

Zur Person:

Ich habe mich eigentlich ständig in Innsbruck aufgehalten, habe in Innsbruck die Volks- und Bürgerschule besucht und den Kaufmannsberuf erlernt. Da ich außerehelich geboren bin, war ich einige Zeit im Waisenhaus und bei einer bekannten Familie aufgezogen worden. Von 1932 bis 1934 war ich in der städt. Pfandleihanstalt als Effekten-Schätzer tätig. Meine Entlassung erfolgte dort, weil ich eine politische Abstrafung erlitten hatte. Von 1934 bis 1938 war ich arbeitslos und zuletzt sogar ausgesteuert.

Der NSDAP bin ich im März 1933 und der SA im April 1933 beigetreten. In der Folge erhielt ich die Mitgliedsnummer zur NSDAP mit etwas über 1 1/2 Millionen. Ich habe mich für die NSDAP illegal betätigt. Als SA-Scharführer bzw. SA-Truppführer verteilte ich ns-Propagandamaterial und wurde im Juli 1934 festgenommen und deshalb abgestraft. Nach der Haftentlassung im Dezember 1934 betätigte ich mich nicht mehr bis zum Jahre 1936. Infolge meiner finanziellen Notlage fand ich dann wieder eine Verbindung mit früheren Kameraden der SA, die mich dann unterstützten. Von 1936 bzw. 1937 bis zum Anschluß 1938 war ich Verbindungsmann von auswärtigen illegalen SA-Landstürmen zur Stadt herein. Auf Grund dieser Tätigkeit erhielt ich etwa 30 bis 40.- S monatliche Unterstützung. SA-Obersturmführer wurde ich mit Wirkung vom 13.3.1938 im Mai 1938. Den Dienstgrad, SA-Sturmführer, habe ich dabei übersprungen. In einem früheren Lebenslauf habe ich einmal erwähnt, daß ich im Jahre 1936 zum SA-Sturmführer befördert worden wäre, was den Tatsachen jedoch nicht entspricht.

./.

Stanzel

BOHRERT
1. Kommandant
des Gefangenen
Wirtschafts

2. 503/17 A

Infolge meiner illegalen Tätigkeit als Verbindungsmann mit den auswärtigen SA-Stürmen war ich einige Wochen mit der provisorischen Führung des Sturmbannes 4 betraut. Diese Tätigkeit habe ich wieder zurückgelegt, weil ich meine frühere Tätigkeit in der Pfandleihanstalt wieder aufnahm. Bereits am 1.4.1938 war ich wieder in der Pfandleihanstalt tätig.

Außer der Erinn.Med.a.d.13.3.1938 habe ich keine Parteiauszeichnungen erhalten. An Wiedergutmachung habe ich insgesamt ca. 400 oder 600.- S seinerzeitige Anwaltskosten vergütet erhalten.

Am 17.9.1939 wurde ich zur Polizei eingezogen, absolvierte die Offiziersschule und wurde mit November 1941 Polizei-Leutnant und am 30.1.1944 Polizei-Oberleutnant der Reserve. Während des Krieges war ich im Kriegseinsatz in Rußland und zuletzt in Kroatien und wurde am 12. Mai 1945 in Kärnten durch englische Truppen kriegsgefangen. Am 12.4.1946 wurde ich aus der Kriegsgefangenschaft in das alliierte Lager für politische Häftlinge in Rimini überstellt, kam im September 1946 in das politische Häftlingslager Weissenstein/Kärnten und wurde am 18.4.1947 von dort auf freien Fuß gesetzt.

Zur Sache:

Wenn ich befragt werde, ob und inwieweit ich mich an den seinerzeitigen Judenpogromen in der Nacht zum 10.11.1938 in Innsbruck beteiligte, kann ich hiezu der Wahrheit gemäß folgendes erklären:

" Es ist richtig, ich habe an den Judenpogromen teilgenommen; allerdings lediglich auf Grund eines ausdrücklichen Befehles, den ich vom Brigadeführer erhielt.

Am Abend (9.11.1938) befand ich mich am Wege durch die Bürgerstraße, weil ich in das Café "Paul" gehen wollte. Dabei sah ich, daß im Heim der Standarte, Bürgerstraße, irgendetwas los war. Es war Licht und die Leute gingen dort aus und ein. Ich betrat das Haus und eben beim Eingang in die Küche traf ich mit Brigadeführer Vinzenz WAIDACHER zusammen. Er sagte mir, es sei gut, daß ich da sei, ich würde heute Nacht noch zu einer Aktion gegen die Juden eingesetzt werden. Er erklärte mir kurz, daß eine Vergeltungsaktion gegen die Juden wegen der Ermordung des Botschaftsrates v. Rath während der Nacht durch die SA stattfand. Ich

Stanzel

habe die Aufgabe, eine Gruppe während der Aktion zu führen. Über die Tätigkeit im einzelnen erwähnte Waidacher nur, wir müßten den Juden zeigen, daß wir da seien, daß wir uns das Abschließen unserer Leute von den Juden nicht gefallen ließen, die Juden seien tüchtig "abzureiben". Im näheren hat er mir über die Ausführung keine Erklärungen gegeben. Ich habe ihm erwidert bzw. die Frage gestellt, wie soe ich als "ZBV-Führer" bei der Aktion eingeteilt würde und daraufhin wies mich der Brigadeführer Waidacher in der Weise zurecht, daß er mich einen Feigling nannte, der sich offenbar drücken wollte. Daraufhin gab er mir einen ausdrücklichen Befehl, ich habe an der Aktion als Führer einer Gruppe teilzunehmen, damit händigte er mir einen Zettel aus, auf den etwa 8 Judenadressen vermerkt waren und wies mir eine Gruppe von 8 Leuten zu, die bereits im Parterre versammelt waren. Von diesen Leuten habe ich niemanden persönlich erkannt. Nachträglich bin ich daraufgekommen, daß es sich um Leute aus dem Sturm 5 handelte.

Es dürfte etwa knapp vor Mitternacht gewesen sein, als ich das SA-Heim betrat. Wir rückten sofort ab - es hieß nämlich, bis 1 Uhr müßte die Aktion beendet sein - und zwar war Zivilkleidung angeordnet. Die Männer waren bereits in Zivil, ebenso ich. Meine Absicht bestand darin, das Einschreiten solange hinauszuzögern, damit bereits andere Gruppen an den Adressen schon eingeschritten waren. Inzwischen hatte ich nämlich gesehen, daß andere Gruppenführer auch Adressen zugeteilt bekommen haben, die ebenso mir zugewiesen waren.

Ich erinnere mich noch an folgende Namen von Juden-Familien, wo ich mit der Gruppe in Aktion treten sollte:

D y m a n d am Innrain,
B r ü l l, Anichstraße,
D y m a n d, Adamgasse,
B a u m, Herzog Friedrichstraße,
u.a.,

an die ich mich namentlich nicht mehr erinnern kann.

Von der Standarte sind wir als letzte Gruppe wegmarschiert. Vorerst marschierten wir in den Innrain. Bei einem Haus, südlich der Johanns-Kirche in der Nähe des Baumeisters MAIR, trafen wir mit einer Gruppe zusammen, die offenbar bei diesem Dymand schon gewesen ist. Von dort weg begaben wir uns in die Anichstraße.

Stanzel

./.

AFM 303.55

(Dem Stanzel wird vorgehalten, daß die Familie Dymand am Innrain Nr. 57 damals wohnhaft, allerdings zufällig nicht anwesend war und daß dort tatsächlich versucht wurde, einzubrechen.)

Ich weiß mit Bestimmtheit, daß ich an der erwähnten Adresse ,Innrain Nr. 57, nicht war, ebenso meine Leute nicht, denn wir sind, wie bereits erwähnt, vom Innrain direkt in die Anichstraße marschiert. Gegenüber der Fa.Brüll blieb ich stehen und ebenso meine Leute standen bei mir. Ich weiß bestimmt, daß von meinen Leuten niemand zu Brüll hinaufging. Wir standen vor dem Gasthaus Schubert und beobachteten, daß Leute aus dem Brüll-Haus aus- und eingingen. Von solchen Leuten erfuhr ich, daß bei Brüll schon jemand gewesen ist. Von dort weg begaben wir uns dann weiter in die Adangasse (Haus-Nr. 9a). Herunter beim Hausgang stellte ich 2 Mann ab. Die Haustür war offen. Mit dem anderen begab ich mich hinauf, glaublich in den 4. Stock. Richtig, im 2. Stock stellte ich auch noch 2 Männer ab. Ich wollte nämlich mit wenigen Männern hinaufkommen, um die Männer besser in der Hand zu behalten, da mir die SA-Leute doch unbekannt waren und ich von vorneherein eine rohe Gewalttätigkeit vermeiden wollte. Auf unser Läuten wurde von einem alten Mann geöffnet. Während wir noch im Türrahmen standen und ich nach dem jungen Dymand fragte, den ich zufällig kannte, kam eine fremde Gruppe über die Stiege herauf, überrannte uns und stürzte sich auf den alten Mann, den sie mißhandelten. Ich sah noch, wie ein Mann mit einem Stock auf den Alten losschlug. Ich versuchte, die Männer von ihrer Gewalttätigkeit abzuhalten, es war mir dies aber nicht mehr möglich. Plötzlich ging eine Tür auf und 3 Frauen stürzten in den Trubel heraus. Um die Frauen vor Schaden zu schützen, drängte ich sie mit noch einem SA-Mann in die Küche ab und versuchte die Frauen zu beruhigen. Ich ging wieder in das Vorzimmer hinaus und merkte nun, daß einige Männer mit dem Alten verschwunden waren. Einige Männer standen noch im Vorzimmer. Als ich über das Stiegegelande hinauntersah, konnte ich beobachten, daß sie den alten Mann eben über die Stiege hinunterstießen. Ich rief, daß sie von dem Mann ablassen sollten, jedoch wurde mir nicht Gehör geschenkt und daraufhin lief ich in den Parterre hinunter. Auch im Parterre wollten die Männer von dem Mann nicht ablassen, im Gegenteil, einer erklärte mir, und zwar der Führer einer an-

24

deren Gruppe namens ROSENBAUM (gefallen) sie würden den Mann in den Sillkanal werfen. Durch heftiges Dazwischentreten gelang es mir, sie von dem Vorhaben abzubringen. Meine Gruppe löste sich dann dort praktisch auf bzw. schlossen sich der anderen Gruppe an. Ich wollte mich von dort weg nach Hause begeben. Am Boznerplatz erfuhr ich, daß in Saggen allerhand losgewesen sei. Einen gewissen Karl Baur, den ich persönlich kannte, hätte die SS schwer zugerichtet. Mit 1 oder 2 SA-Leuten begab ich mich nun noch nach Saggen, um mir diesen Fall anzusehen. In der Villa des Karl Baur lag dieser in einem Bett schwer verletzt, allerdings bereits verbunden. Die Frau war daneben und weinte. Ohne irgendetwas zu sagen, entfernte ich mich wieder und ging nach Hause. "

Wenn ich befragt werde, ob mir Namen von den beteiligten SA-Männern oder SA-Führern, die ich am fraglichen Abend bei der Standarte oder unterwegs angetroffen habe, bekannt sind, so muß ich erklären, leider habe ich niemanden mir dem Namen nach Bekannten, außer dem bereits erwähnten Rosenbaum, getroffen. Ich erkläre neuerdings, daß ich mich an den Gewalttaten aktiv nicht beteiligt habe, das Gegenteil war der Fall, ich versuchte, die Leuten von den Gewalttätigkeiten abzuhalten.

Wenn mir die Namen, Haupt Anton, Gnesetti Alfred und Dietrich Richard, vorgehalten werden, so muß ich erklären, die Namen sind mir vollkommen unbekannt.

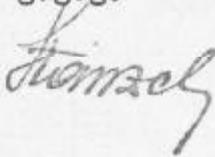
Wenn mir nun vorgehalten wird, daß dieser Gnesetti laut seiner Aussage in meiner Gruppe gewesen wäre, so kann dies möglich sein. Da mir weitere Tätigkeiten dieses Mannes während der fraglichen Nacht mitgeteilt werden, so kann ich erklären, daß dieser Gnesetti in meiner Gruppe nicht war, denn ich weiß mit absoluter Sicherheit, daß meine Leute nicht im Hause, Innrain Nr. 57 waren. Ebenso weiß ich mit absoluter Sicherheit, daß meine Leute nicht in der Wohnung des Brüll waren.

Ich habe die volle Wahrheit gesprochen.

v. H.



S.S.G.



A 714/202.05